



Stadt
Offenburg

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

084/19

Beschluss	
Nr.	vom
wird von StSt OB-Büro ausgefüllt	

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Abteilung 8.2

Bearbeitet von:
Dr. Wolfgang Gall

Tel. Nr.:
82-2557

Datum:
04.06.2019

1. Betreff: Bericht Archiv und Museum 2017/18 sowie Erfahrungsbericht zur Entgeltordnung Galerie

Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus
1. Kulturausschuss	03.07.2019	öffentlich

Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):

Der Kulturausschuss nimmt den Bericht 2017/18 von Archiv und Museum sowie den Erfahrungsbericht zur Entgeltordnung Galerie zustimmend zur Kenntnis

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

084/19

Dezernat/Fachbereich:	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:	Datum:
Fachbereich 8, Abteilung 8.2	Dr. Wolfgang Gall	82-2557	04.06.2019

Betreff: Bericht Archiv und Museum 2017/18 sowie Erfahrungsbericht zur
Entgeltordnung Galerie

Sachverhalt/Begründung:

Erfolgreiche Beendigung der Neugestaltung der Dauerausstellung

Im November 2019 schloss das Ritterhaus die Neugestaltung der sechs Abteilungen der Dauerausstellung und der Mikwe erfolgreich ab. Die Neukonzeption wurde auf mehrere Jahre gestaffelt und konnte zwischen 2012 und 2018 realisiert werden. 2016 erfolgte die Renovierung des Foyers und der Infotheke. Bis auf wenige Monate blieb das Haus immer in Betrieb.

Für fünf Ausstellungen (Naturkunde/Geologie/Alte und Neue Stadtgeschichte sowie die Mikwe) erhielt das Museum zusätzliche Budgetmittel. Zwei Abteilungen (Archäologie/Kolonialzeit) konnte das Museum mit eigenen Budgetmitteln finanzieren. Bis auf die 2018 eröffnete Ausstellung „Offenburg in der Welt. Eine Stadt zwischen 800 und 1800“ und die Ausstellung in der Mikwe erfolgte die Gestaltung durch die eigenen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen.

Zentrales Anliegen war es, das Museum stärker für Familien und junges Publikum zu öffnen. Dies ist gelungen. Vor allem an Sonntagen kommen vermehrt Großeltern mit ihren Enkelkindern und Familien ins Haus. Junges Publikum erreichte das Ritterhaus insbesondere bei dem Event „Eine lange Nacht im Museum“. In der Zukunft werden solche Events immer wichtiger. Attraktiv sind auch die neuen medialen und digitalen Ausstellungselemente, Audio-Guides, Hands-On-Stationen und andere Mitmachstationen. Rückmeldungen der Fachleute aus dem Museumsbereich fallen durchweg positiv aus. Der Vorsitzende des Museumsverbands Baden-Württemberg, Jan Merk, hob dies bei der 2018 im Museum stattfindenden Tagung „Zugpferd oder Trittbrettfahren? Museen und Tourismus“ lobend hervor.

Das herausragende Objekt ist natürlich die Offenburger Globussegmentkarte, die – einzigartig auf der Welt – für jeweils sechs Monate im Jahr im Original präsentiert wird. Das Museum hat sich für die kommenden Jahre strategisch zum Ziel gesetzt, mit diesem einmaligen Exponat offensiv zu werben. Den Auftakt bildete 2019 der Internationale Museumstag, den über 500 Gäste besuchten.

Ein weiterer Schritt ist es, die Karte in Baden-Württemberg im Vorfeld der Heimattage 2022 noch bekannter zu machen und auch touristisch zu vermarkten. Ziel ist es, die Karte als Offenburger Highlight zu positionieren. Die Besucherzahlen 2018 sind im Vergleich zu den vergangenen Jahren insbesondere durch Sonderveranstaltungen (Lange Nacht im Ritterhaus und Museumsfest) leicht gestiegen (**s. Anlage 1**). Und dies entgegen dem 2018 allgemein beobachteten rückläufigen Besuchertrend, der auf der jüngsten Mitgliederversammlung des Vereins „Museumspass“ mit dem extrem guten Wetter erklärt wurde.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

084/19

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Abteilung 8.2

Bearbeitet von:
Dr. Wolfgang Gall

Tel. Nr.:
82-2557

Datum:
04.06.2019

Betreff: Bericht Archiv und Museum 2017/18 sowie Erfahrungsbericht zur
Entgeltordnung Galerie

Beliebter Tagungsort für Fachkolleg*innen

Der Landesverband Museumspädagogik Baden-Württemberg e.V. veranstaltete im Rahmen der Reihe „*Einblicke-Tagungen*“ 2016 eine Tagung zu dem Thema „Hands-On“ in der Kinder- und Familienausstellung „Wald, Land, Fluss“. Die Ausstellung regte zahlreiche Fachkollegen aus ganz Baden-Württemberg zu einem professionellen Austausch an und wurde begeistert aufgenommen. Auf der anschließenden Mitgliederversammlung wurde die Leiterin der Museumspädagogik, Nadine Rau, in den Vorstand des Landesverbandes gewählt.

2018 fand die Tagung des Museumsverbandes Baden-Württemberg zum Thema „Zugpferd oder Trittbrettfahrer?! Museen und Tourismus“ statt, an dem viele Kolleg*innen aus dem Museumsbereich und Touristiker*innen teilnahmen.

Innovativ und auf konstant hohem Niveau: Museumspädagogik und Stadtführungen

Auch in den vergangenen zwei Jahren erfreuten sich die museumspädagogischen und kunstvermittelnden Angebote sowie die Stadtführungen großer Beliebtheit. Neben der Beteiligung an verschiedenen Aktionstagen und Reihen (**s. Anlagen 2 und 3**) konnte im Schuljahr 2017/18 in Kooperation mit der Eichendorff-Schule das Pilotprojekt „**Ganztagsschule im Museum**“ begonnen werden: Die Drittklässler in der Ganztagsschulbetreuung kommen dazu 1x wöchentlich in das Museum und können in aller Ruhe das gesamte Haus auf spielerische Weise als außerschulischen Lernort kennenlernen. Das Besondere bei diesem Projekt ist, dass die Gruppen zum Abschluss auch einen Blick hinter die Kulisse werfen dürfen: sie lernen ein Depot und das Stadtarchiv kennen, besuchen verschiedene Mitarbeiter*innen an ihrem Arbeitsplatz und erhalten so ganz exklusive Einblicke in einen Kulturbetrieb. Die ersten beiden Projektgruppen konnten zum Abschluss eine kleine Präsentation erarbeiten, die sie bei einem öffentlichen Termin der Presse, ihrer Familie und Freunden sowie einem Teil des Lehrerkollegiums vorstellten. Das Projekt wird auf Wunsch der Schule fortgesetzt, da bei den Schülern positive Lernerfolge im Unterricht festgestellt werden konnten.

In Kooperation mit dem Förderverein Historischer Waldbachfriedhof e.V. und in Absprache mit der Friedhofsverwaltung begann 2017 auf Initiative der Stadtführerin Cornelia Kalt-Jopen das neue museumspädagogische Angebot „**Was ist auf dem Friedhof los?**“. Die Schüler*innen setzen sich mit dem Thema Tod und Abschiednehmen auseinander und sie erfahren, dass es verschiedene Rituale und Formen des Abschiednehmens auf einem Friedhof gibt. Dabei wird auch auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Religionen eingegangen.

In den Kanon der kostenlosen öffentlichen Stadtführungen wurden 2017 zwei **barrierefreie Stadtführungen** aufgenommen: bei diesen Rundgängen wird besonders auf geh-eingeschränkte Personen geachtet (Personen mit Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen etc.). Das Angebot findet seitdem regelmäßig in Kooperation mit dem Senioren-

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

084/19

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Abteilung 8.2

Bearbeitet von:
Dr. Wolfgang Gall

Tel. Nr.:
82-2557

Datum:
04.06.2019

Betreff: Bericht Archiv und Museum 2017/18 sowie Erfahrungsbericht zur
Entgeltordnung Galerie

büro statt. Die 2015 initiierte Kooperation mit den Technischen Betrieben Offenburg und dem Schwarzwaldverein Offenburg besteht weiterhin und jährlich findet mindestens eine **Stadtführung** zu den „**markanten Bäumen**“ Offenburgs statt.

2018 wurde eine organisatorische Veränderung der museumspädagogischen Werkräume notwendig: die museumspädagogischen Räume aus dem Salmen-Vorderhaus zogen in den bisher als Vortraum genutzten Saal im Museum: Dies war aus mehreren Gründen sinnvoll:

- Mit dem Abschluss der Museums-Neukonzeption sind alle bisherigen zusätzlichen museumspädagogischen Arbeitsbereiche im Museum weggefallen (ein Werkraum ist nicht ausreichend).
- Die Druckwerkstatt ist ein zur Historischen Bibliothek methodisch passendes museumspädagogisches Angebot. Diese befand sich bislang in den Werkräumen im Salmen. Mit der neuen Ausstellung „Offenburg in der Welt“ ist eine räumliche Nähe zum Museum daher sinnvoll.

Projekte des Archivs und Museums zur Erinnerungskultur 2017/19

2017 veröffentlichte das Stadtarchiv eine in Auftrag gegebene **Publikation** des Historikers Volker Ilgen zur **Geschichte der Offenburger Spinn- und Weberei** und dokumentierte damit ein wichtiges Kapitel der Offenburger Stadtgeschichte.

Am 22. Oktober 2018, dem Jahrestag der Deportation der badischen und pfälzischen Juden nach Gurs, wurde die ebenfalls von Volker Ilgen erstellte **Sonderausstellung** im Treppenaufgang des Salmen „**Ausgegrenzt. Geflohen. Vernichtet** **Das Schicksal der Offenburger jüdischen Gemeinde**“ eröffnet. Im Fokus der Ausstellung steht die Verfolgung und Auslöschung der jüdischen Gemeinde während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft. Bildliche und textliche Zeugnisse der ehemaligen Mitbürger rufen eine für immer vernichtete Lebenswelt in Erinnerung. Kurz danach gedachte Offenburg der **Reichspogromnacht vor 80 Jahren**. In Offenburg hatten neben der Zerstörung der Inneneinrichtung der Synagoge und des jüdischen Cafés Weil Angehörige der SA und SS gemeinsam mit der örtlichen Polizei 70 jüdische Männer verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Die Beteiligung an den Gedenkveranstaltungen am 9. November 2019 war überwältigend. Über 500 Offenburger Schüler reinigten die **Stolpersteine** und nahmen an Führungen im Salmen und an einer schauspielerischen Inszenierung teil. Am Abend lud der „Beirat 9. November“ zu **inszenierten Rundgängen** durch die Stadt ein. An mehreren Orten rezipieren Schauspieler/innen zu den Ereignissen vom 9. und 10. November 1938 aus Texten von Holocaust-Überlebenden, Archivdokumenten und Prozessakten. Insgesamt nahmen über 270 Bürger/innen teil. Ergänzend dazu werteten Studierende des Historischen Seminars der Universität Freiburg im Rahmen der **Lehrveranstaltung** „Die Novemberpogrome von 1938 in der Region“ von Wolfgang Gall Dokumente insbesondere zu den Offenburger Vorgängen aus. Seit 15 Jahren beteiligen sich Schülerinnen und Schüler am **Gedenkbuchprojekt**. Sie begeben sich im Archiv auf die Spurensuche nach Offenburger Juden, die zwischen 1933 und 1945 Opfer national-

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

084/19

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Abteilung 8.2

Bearbeitet von:
Dr. Wolfgang Gall

Tel. Nr.:
82-2557

Datum:
04.06.2019

Betreff: Bericht Archiv und Museum 2017/18 sowie Erfahrungsbericht zur
Entgeltordnung Galerie

sozialistischer Verfolgung wurden. Ihre dann verfassten Kurzbiografien werden im „Gedenkbuch Salmen“ veröffentlicht. Einige der Schülerinnen trugen ihre Forschungsergebnisse bei der Gedenkveranstaltung am Holocaust-Gedenktag 2017 vor. 2017/2018 betreute das Archiv jeweils eine Woche lang die **Zeitzeugengespräche** mit der Holocaustüberlebenden Eva Mendelsson, die in verschiedenen Offenburger Schulen stattfanden.

Neuzugänge

2017/18 erhielten Archiv und Museum mehrere Zugänge an stadthistorisch wichtigen Objekten und Archivalien. Besonders erwähnenswert ist der **Nachlass der Offenburger Herdfabrik** und der **Nachlass „Pfeiffer“** mit Masken und Häs´ der Offenburger Hexenzunft.

Forschung/Recherchen

Vom Archiv veröffentlicht wurde in der Ortenau 2018 von Stadtarchivarin Regina Brischle ein **Aufsatz zur Geschichte der Reformation** in Offenburg und Strasbourg. Dr. Gall beteiligte sich mit den Beiträgen „**Von der Schulbank in die NSDAP**“ und „**Auswanderung von Offenburgern im 19. Jahrhundert**“ an zwei Sammelbänden des Verlages Regionalkultur. Mit dem Vortrag „Nationalsozialistische Netzwerke in Offenburg“ war er bei einer Tagung in Villingen (2017) und im Alemannischen Institut in Freiburg (2018) vertreten. Mit Unterstützung des Historischen Vereins Offenburg e.V. wurden Daten von **Offenburger Auswanderern** in eine auch im Internet abrufbare **Datenbank** ergänzt.

2019 konnte die Überprüfung der Offenburger Straßenbenennungen mit einem Umsetzungsvorschlag für die Zusatzinformation zur **Hindenburg-Straße** abgeschlossen werden. Es ist geplant, am 30. Januar 2020, dem Jahrestag des Machtantritts der NSDAP, eine Informationstafel zu Matthias Erzberger und der Rolle Paul von Hindenburgs am Eingang des Offenburger Landgerichts zu enthüllen. Dazu soll an diesem Tag auch eine Veranstaltung stattfinden.

Ein **Forschungsprojekt zur Provenienz von kolonialzeitlichen Sammlungen** beabsichtigt das Museum 2020/21 durchzuführen. Die Antragstellung ist in Vorbereitung. Dabei sollen die Herkunft der ethnographischen Objekte und die „Erwerbsumstände“ untersucht werden. Das Projekt steht im Rahmen eines breit angelegten, vom Staat geförderten Forschungsvorhabens, das zum Ziel hat, das schwierige Erbe der Kolonialzeit aufzuarbeiten und ggf. Fälle kolonialer Raubkunst offenzulegen.

Für den Zeitraum 2017 bis April 2019 wurden **245** teilweise zeitaufwändige Auskünfte aus Standesbüchern und der Einwohnermeldekartei durchgeführt. Hinzu kamen **198** Anfragen aus den Bereichen Geschichte und Genealogie. Erwähnenswert ist die längere Recherche zum Film und zur Dokumentation „Aenne Burda – Die Wirtschaftswunderfrau“.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

084/19

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Abteilung 8.2

Bearbeitet von:
Dr. Wolfgang Gall

Tel. Nr.:
82-2557

Datum:
04.06.2019

Betreff: Bericht Archiv und Museum 2017/18 sowie Erfahrungsbericht zur
Entgeltordnung Galerie

Digitale Langzeitarchivierung

Seit Jahren bereitet sich das Stadtarchiv auf die Übernahme von in Zukunft zu erwartenden digitalen Daten vor. Mit den 2017 beantragten Geldern konnte das vom Landesarchiv Baden-Württemberg entwickelte Programm DIMAG angeschafft werden. Mittels DIMAG können digitale Daten, die beim baden-württembergischen Rechenzentrum ITEOS in die Langzeitarchivierung überführt werden, verzeichnet und zugänglich gehalten werden. Dies betrifft aktuell Daten aus Fachverfahren, die von Löschfristen betroffen sind.

Das Stadtarchiv ist Mitglied in der Arbeitsgruppe „Digitale Agenda“ um unter anderem bei der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems beratend zur Seite zu stehen. Es ist von oberster Wichtigkeit, die Rechtssicherheit zu gewährleisten und das Verwaltungshandeln auch in Zukunft überliefern zu können.

In den nächsten Jahren müssen dafür die Weichen gestellt werden. Aus Sicht des Stadtarchivs muss eine Strategie für die gesamte Verwaltung entwickelt werden, wann von der Papier- auf die digitale Akte umgestellt wird. Vor Einführung eines DMS müssen die Mitarbeiter in Aktenführung und der Nutzung eines Aktenplans geschult werden.

Räumliche Situation der Depots von Archiv und Museum

In den kommenden Jahren stehen die Themen Bestandserhaltung, Inventarisierung und die zukünftige Depot/Magazinsituation für beide Einrichtungen im Vordergrund.

Die Raumkapazitäten des **Archivmagazins** sind bereits 2017/18 zu 95% ausgelastet, einzelne Bestände können schon jetzt nicht mehr im Magazin gelagert werden. Auch wenn die Verwaltung in den nächsten Jahren auf die „digitale Akte“ umstellt, sind noch mindestens für 30 Jahre die aktuell in der Stadtverwaltung geführten und verwahrten Papierakten zu erwarten. Eine Erweiterung der Raumkapazität ist daher dringend erforderlich. Im Vorfeld sind dringend Vorarbeiten zur Bestandserhaltung historisch wertvoller Bestände nötig. Hierzu stehen auf ein Jahr befristete Bundes- und Landes-Förderprogramme zur Verfügung, für die das Archiv allerdings zusätzliche Eigenmittel benötigen wird.

Auch die Situation der Sammlungen des **Museums** in den **Depots** ist unzureichend. Die Sammlungen sind bisher in mehreren externen Kellerdepots untergebracht, wo es trotz des Einsatzes von Entfeuchtern zu feucht ist, was zu erheblichen Schäden durch Schimmelbefall geführt hat. Die Lagerung der übrigen Sammlungen im Dachgeschoss des Ritterhauses ist klimatisch ebenfalls problematisch, da die relative Luftfeuchte hier zu niedrig ist. In den kommenden Jahren muss sich auch das Museum intensiv mit der Inventarisierung, der Durchführung bestandserhaltender Maßnahmen und der Digitalisierung der Bestände auseinandersetzen. Ganz entscheidend ist dabei die Schaffung einer dauerhaften zufriedenstellenden Depotlösung, d.h. ausreichend großes, klimatisch angepasstes Depot.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

084/19

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Abteilung 8.2

Bearbeitet von:
Dr. Wolfgang Gall

Tel. Nr.:
82-2557

Datum:
04.06.2019

Betreff: Bericht Archiv und Museum 2017/18 sowie Erfahrungsbericht zur
Entgeltordnung Galerie

Die Verwaltung schlägt vor, im Frühjahr 2020 eine gemeinsame Fahrt des Kulturausschusses nach Freiburg zu unternehmen, um das Zentrale Kunstdepot der Stadt Freiburg und das Magazin des Erzbischöflichen Archivs zu besichtigen.

Entgeltordnung Galerie

Mit Wirkung zum 1. März 2017 wurde die Entgeltordnung der Galerie an die Eintrittsregelung des Museums angepasst (Beschluss des Gemeinderats vom 21.11.2016 Drucksache Nr. 163-1/16).

Im Museum wurde ab März 2015 das neue Gebührensystem erprobt. Der Eintritt lag zunächst bei 3,00 Euro (ermäßigt 2,00 Euro). Über die Einführung des neuen Gebührensystems konnte im Herbst 2016 eine erfreuliche Bilanz gezogen werden (siehe dazu Jahresbericht für Archiv und Museum mit Erfahrungsbericht zu Eintrittsgeldern im Museum am 19.10.2016, Drucksache Nr. 164/16).

Die Anhebung des Eintrittspreises auf 4,50 Euro (ermäßigt 3,00 Euro) erfolgte mit Wirkung zum 1. März 2019, nachdem das Haus und die Dauerausstellung komplett neu gestaltet sind und der Museumsbetrieb auch nicht mehr durch Baustellen gestört wird. Bislang hat die Erhöhung zu keinen negativen Veränderungen geführt. Der freie Freitag ist vor allem für Schnupperbesuche sehr beliebt. Viele Gäste kommen nach einem Kurzbesuch erneut ins Haus, um sich in Ruhe zu informieren und sind dann auch bereit, einen angemessenen Eintritt zu bezahlen. Kinder und Jugendliche haben nach wie vor freien Eintritt.

Die Besucherzahlen der städtischen Galerie sind sehr stark abhängig vom gezeigten Künstler. Sie lagen in den vergangenen Jahren bei durchschnittlich 5.000 Besucher/innen pro Jahr. Mit einer Ausstellung erreicht die Galerie zwischen 600 und 2.000 Besucher/innen. Eine Ausnahme bildete die Ausstellung STEFAN STRUMBEL mit 8.510 Gästen. Damit stiegen die Gesamtbesucherzahlen in den Jahren 2015 auf 8.151 (Anteil Strumbel 4.934) und im Jahr 2016 auf 7.818 (Anteil Strumbel 3.576). Zugleich stieg die öffentliche Wahrnehmung der Galerie in dieser Zeit signifikant an.

Zugleich mit der Ausstellung Raymond Waydelich führte die Galerie die Entgeltordnung ein. Dies führte deutlich nicht zu einem Rückgang der Besucherzahlen. Die Ausstellung lag mit 2.260 Besucher/innen über dem Durchschnitt. Selbiges gilt für die Ausstellung Peter Vogel (im Rahmen des Oberrheinischen Kunstpreises), die insgesamt 3.187 Besucher/innen zählte.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

084/19

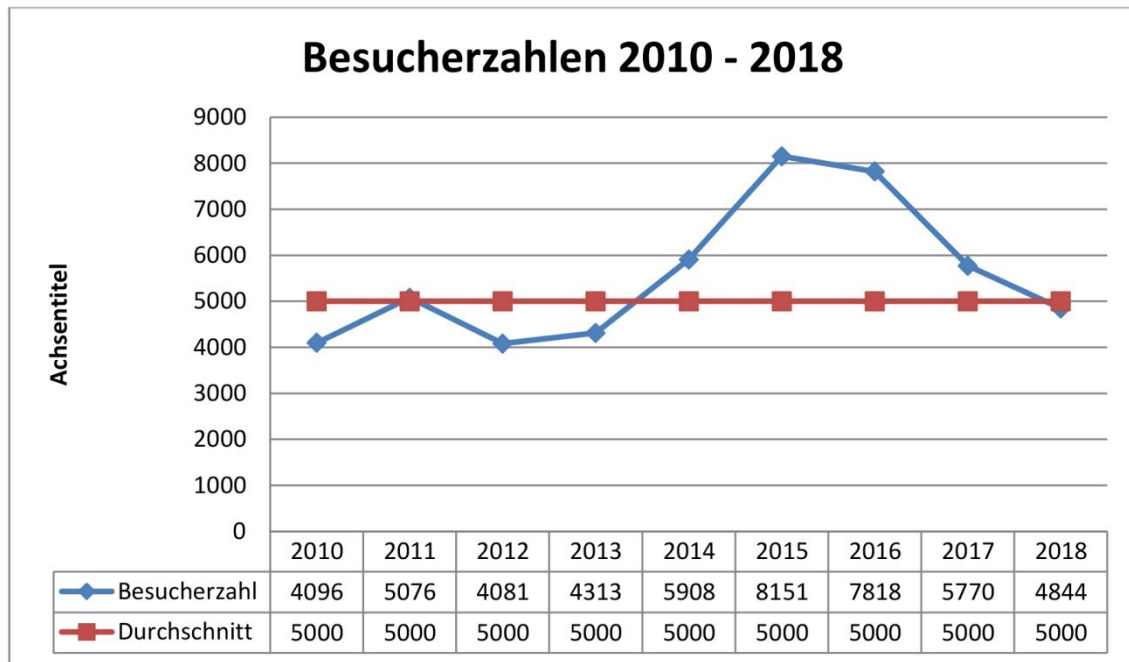
Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Abteilung 8.2

Bearbeitet von:
Dr. Wolfgang Gall

Tel. Nr.:
82-2557

Datum:
04.06.2019

Betreff: Bericht Archiv und Museum 2017/18 sowie Erfahrungsbericht zur
Entgeltordnung Galerie



Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass die Besucherzahlen stabil um durchschnittlich 5.000 liegen. Daran hat sich auch mit der Einführung der Eintrittspreise in 2017 nichts geändert.

Die Zahl der Besucher/innen ist vor allem abhängig von der Bekanntheit der ausstellenden Künstler/innen. Die Evaluation der Jahre 2014 bis 2018 zeigt, dass im Umfeld eines „großen Namens“ auch weniger bekannte Namen profitieren.

Für die Auswahl einer künstlerischen Position ist die Zahl der zu erwartenden Besuche allerdings eher untergeordnet. Gleichwohl ist es erklärtes Ziel, das durchschnittliche Besucheraufkommen in den kommenden Jahren auf 6.000 zu steigern.

Die zusätzlichen Erlöse aus Eintrittsgeldern lagen im Jahr 2017 bei 4.366 Euro und in 2018 bei 3.540 Euro. Zugleich nutzen vor allem überregionale Besucher/innen den Museumspass. Die Mitgliedschaft in diesem Verbund dient vor allem auch der Imagepflege und der überregionalen Werbung.